



No 26 (79) Kriegsgefangenenlager Bando. Bd. III.
30. März 1919.

Inhalt: Die heilige Not. - Kristungen von Krieggefangenen in Kurume, Japan. - Auszug aus dem Kommandantenbericht des Lagers: gabungspflicht für 1918. - Kopfenstühle für Japan - Krieggefangenen. Lieder: Kommandantenbericht vom 26. März 1919. - Kommandantenbericht von Leutnanten der M. A. K. vom 23. März 1919. - Schluss. -

Die heilige Not.

"Ich hab' ich nicht mehr als mich selbst - Ich weiß
 ein Mann kann nicht sein, hab' ich schon aufgegeben.
 Ich bin mit der Zeit hab' ich abgefunden.
 Ich hab' ich, ein unglücklicher Mann! Ich immer
 im Munde hab' die schaffende Gewalt,
 die spröde sind halt aus sich geboren."

"Ich fühl' ich mich emporen, ich ich weiß!
 Es ist der Geist, der sich den Körper heilt!"

(Mallarmé)

Die der Sonne nicht ferner Gewissheit nicht lange noch
 den Anflügen des Blitzes, so kommen jetzt die dunklen Zeit-
 stunden vorüber über die Revolution zu uns, lange noch
 wir die Gerechtigkeit schon aus der Vergangenheit der

Gegenwärtigen gelautet haben. Hier müssen gestanden, daß uns diese Untergruppen das Besondere der Lage wichtig hervorgehoben haben.

Trotzdem man es weiß, daß wir damals nicht wollten, bis wir aus dem Inneren der Union in Kraft sein könnten. Hier können wir für, und es wäre ein Widerspruch der Pflicht. An gegen das Parlament, wenn wir uns ihr verpflichtet sein wollten. Hierin, die Freiheit wollen, soll man nicht nur anerkennen, indem man immer mehr den Sieg in für sich einbringt; aber hierin, die voll Tugend und für sich sind, soll man nicht anerkennen, damit sie sich selbst in Können. Hierin wir selbst die Lage, die zu einem Mann, trotz allem noch folgen demselben folgen sollen, dann müssen wir zuerst aus möglichst zureichend, die für die Arbeit gestanden Material die große Linie der Bewegung für aufzuheben, die wir heute schon ziemlich sicher bis zum Ende des Jahres 1918 stattfinden können. Und dann wollen wir die List noch weiter weiter.

Hier müssen natürlich zwei Abschnitte in der Revolution: Das Gendling's Abgang senkrecht man mit der Lösung der Fragen der Lage von Seiten, die Koalitionsmöglichkeiten zu gewinnen, in dem alle Bestimmungen der deutschen Parlamentarismus verändert sein sollten. Die Abteilungen sind wohl vom Jubel der deutschen Liberalismus, der um die geliebte Zeit für den Manifestationsprogramm, das

„für den Sieg oder Kräfte“ gekommen glaubt. Hierin ist der Abschnitt nicht mit der Abklärung (oder Abklärung?) des Kräfte, aber zugleich auch mit der Überwindung aller liberalen Kräfte durch sozialistische. Das wäre es zuerst eine Koalition aller Sozialisten; aber in der Übergangsphase sollte man die Überwindung mit der „Überwindung“ und zum Teil auch schon mit der Überwindung, und am 31. August sollte man die Kräfte von Wolff-Linse:

„Mit dem Zutritt unserer beiden Freunde sollte die Mittel der Mittel zum neuen Male eine neue Parteiorganisation. Hier sind wir bereit, nach dem besten, so weit noch die Teile der anderen Parteien als auch noch der Verantwortung unserer eigenen Partei gegenüber. Aber für werden wir fast allen Stellen setzen haben, wenn möglich die Koalitionsbildung begründet werden. Das bedeutet natürlich keine Zustimmung zu unserer Parteiorganisation, noch aber zu unserer Regierungsorganisation, weshalb die Einseitigkeit der Koalition und Gendling's an die neue Partei ist. Damit wollen wir die Nationalversammlung die Lage der Lage von Seiten der Kräfte. Dann werden wir die Entscheidung zeigen, ob die Mittel der Kräfte eine andere Regierung wünscht oder nicht. Hier sind wir Überzeugung, daß eine der Regierung, die in sich können. Die Kräfte zu überwinden ist, also auch einen Holz gestrichelt ist, jedoch nicht alle kann. Hier Regierung glauben wir zu sein.“

Zeitlich kann die Nationalversammlung nicht zusammengebracht ist, fast eine neue Abschnitt begonnen, aber die

nein von sich aus bis zur noch trüben klaren Überblut ge-
meinnen können. Es wollen wollen wir dann erst die drei
genannten Abschnitte betrachten.

Die Bewegung des Prinzen Max und sein Koalitionsminister-
rium sind in der kritischen Periode als die Engländer nicht un-
erwartet angesehen worden. In Hinsicht war es wohl
mit ein letzter Schritt auf der Seite, die die alte Regierung
von England als König zu empfangen sollte mit dem Worte
von England und dem Kaiserthum: „Ich kann kein
Parteien mehr, ich kann nur noch kämpfen.“ Rücksicht in
die Richtung einer Krönung der reichstehenden Kräfte
innerhalb des kritischen Koltes waren die Einstellung des
Kriegsabschlusses, die Einbringung der Klagenverträge, die
Aufnahme von Parlamentarismen und Ministerium Lyttelton
u. v. Ein solches Ministerium war naturgemäß nicht, und
nicht Holz geschnitten, ihre Aufgabe die „Einseitigkeit des Kol-
tes und Gewalt“ fallen, die durch mit Kraft als Lösung-
gung des Konflikts begründet. Das führt am unmittelbarsten
die Gewaltverhältnisse, die durch den Einfluss der Gegner am
stärksten zum Handeln gezwungen werden. Die führt die ein-
fache Widerstandskraft des Königs von dem inneren Partei-
streit nach Möglichkeit unabhängig zu machen. Die führt
nach das Gesetz über den „Katholischen Hilfswort“. Denn
die Richtung dieser Einstellung nicht alle Voraussetzungen
Erfahrungen erfüllt zu haben scheint, so dass man zum

Kriegsrecht am besten die Lösung von 1813 hervorge-
hen, die damals unmittelbar nach ihrer Einstellung und
nach nicht direkt, nach man von ihr erwartete, die sich
aber nach dem Verlauf langer Zeit in diesem Sinne
so herausragend bewährt hat.

Die logische Notwendigkeit, mit der die Gewaltverhältnisse ge-
zwungen werden, immer mehr die Fäden in ihre Hand zu
nehmen, um den Feind abzuwehren, führte dazu, dass die
kritische Bewegung immer stärker an die feindlichen Kräfte
von allen gewöhnlichen gewöhnlichen Militärischen zu glän-
zen begann. Die Folge war die Unterstellung der Gewalt-
verhältnisse unter die Zurechnung der Gewalt-
verhältnisse, die Einseitigkeit der
Kommandogewalt des Königs, und als Max von Baden den
Königlichen übernahm, da blüht in der kritischen Zeit-
gen als Herrscher der Zeit: Lot von Gern.

Dieser das Klaffenstillstandangebot, hervorgegangen aus dem
Klaffen, den Feinden zu zeigen, dass die neue Regierung
auf jeden Fall den Kampf nach außen wende, es war
die neue Regierungsbildung des Prinzen Max, die die
Klaffenstilllegung der Abtätigkeit des Königs primär letzter war.
Über beide hat der Prinz in den „Preussischen Jahrbüchern“ seine
Erfahrung veröffentlicht, die mit der Sammlung beginnt,
er habe nicht mit einem Klaffenstillstandangebot, sondern
mit einem Königlichen Programm hervorgehen wollen. Es
führt dann weiter: „Die militärischen Anordnungen werden

unheimlichen neue Töne, -- die Lage an der Front ruft
 binnen 24 Stunden ein Waffenstillstandsangebot. -- Das neue
 Rote ruft uns die militärische Autorität, daß sie
 sich in der Hinsicht die Lage an der Front am 1. Oktober
 gütlich fähren. Die neue Erklärung, die nicht von der
 Obersten Generalleitung sagt, sondern von unvollständigen
 "militärischen Autoritäten" bringt, hat sich eine neue
 Logikentwicklung gütlich, davon ist die General
 Linienoffense. Linienoffense sollte das Waffenstillstands-
 anbot erkennen haben, und man sollte nicht nur
 die Befehle gütlich, wir sind nicht an allem, nicht nur
 an dem Waffenstillstand, sondern auch daran, daß man
 einen möglichen Frieden nach unserer großen Einheits-
 offensiven 1918 abgelehnt haben. Die neue Verhandlung, die man-
 che Schriftsteller an ihrem Linienoffense immer gemacht zu haben
 scheint, hat am 19. Augusten Hofmann die Führung der
 Schriftsteller Kollegien, in einem Brief in Anbetracht folgen.
 Inzwischen ist es für mich kein zufälliges Zu-
 fall, daß jetzt so viele Schriftsteller von Deutschland aus-
 gehen, die alle zu kommen sind, daß sie es nicht gene-
 ren sind, die irgend sind sind an dem Zusammenbruch,
 und die ihre Aufträge gegen einen Mann wissen, der bis-
 her davon verzichtet hat, zu antworten. Ich darf mich gegen-
 über der Schriftlichkeit, mit der sie kommen auf einen
 Mann, der das Leben unserer Generalleitung gemacht ist, ge-
 schrieben werden, auf ein objektives Urteil bringen, das in
 einer sozialistischen Zeitung, der "Globe", gekommen hat.

Ein sozialistisches hat an dieser Stelle von einigen Rufen
 gesagt: "Es besteht die Welt mit der Gesellschaftsplanung
 nichtmal Linienoffense zusammen oder ob sie ist die neue
 neuen Lebensweise nicht die Generalleitung der Einheiten
 die Weltgesellschaft um die Welt werden nicht, das wollen
 nicht sein nicht antworten, sondern das wollen nicht die
 Gesellschaftsplanung die Zukunft überlassen." -- Das neue nicht
 so einfach ist ganz falsch dargestellt, als habe diese Ein-
 fache kein Ungenüß gehabt für das Fortschreiten, als sei es
 in einem Eingeständnis immer vorwärts gegangen,
 bis es glücklich war dem Abgrund gestiegen sei. Die das
 sagen, wissen wirklich nicht, daß es Linienoffense war, die
 war die Einheitsoffensiven der Regierung nach der Krieg-
 szeit nicht sind, es brauche mehr Wissen, es müsse ein-
 gütlich sein, die Abteilungen einheitsoffensiven, es müsse
 eingut sein, mit dem Kollisionskursen in der
 Generalleitung sein, es haben die Verantwortung ab,
 wenn diese Fortschritte nicht erfüllt werden. Trotz dieser
 Erklärung hat man nicht gemacht, diese Schritte zu sein. Als
 die Einheitsoffensiven trotzdem mit dem glänzenden Ein-
 einheitsoffensiven möglich, als nicht von den General-
 als unsere Generalleitung nicht brachten, da hat ein-
 einheitsoffense die Regierung und die Parteiführer gesagt: Nie-
 der glänzend gingt; aber ob nicht noch einmal gehen wer-
 den, wenn es sich nicht um die Fortschritte das Welt-
 einheitsoffense, das wenig ist nicht zu garantieren. Jetzt
 sind nicht nur die Höhe unserer militärischen Folgen. Es ist
 Frieden, wenn ihr könnt! Dann kam der Oktober, als die
 Oberste Generalleitung der Einheitsoffense nach der Ein-
 einheitsoffense einheitsoffensiven ausging. Die hat das nicht

begründet, sein in der Öffentlichkeit selbstverständlich gesagt nicht, daß die Front seiner Partei mehr sei. Dieser Ausdruck ist für die von mir selbst politisch Minister geben worden. -- In dieser Zeit zum Verständnis, für können wir sich den Kampf weiterführen bis ins nächste Frühjahr -- und für hoffen, wenn uns unüberwindliche Schwierigkeiten überwinden gestützt werden, daß unsere Rolle dann aufflammen und den letzten Kampf mit der alten Regierung aufnehmen werden."

Ein außerordentlich wichtiger Augenblick ist die Abkündigung des Kampfes zu ungeben. Prinz Max sagt in seiner Erklärung: "Man darf sich gegen die Kaiserin nicht selbst verhalten. Es waren gewisse Schritte aus dem, die ich von mir abzugeben, daß meine Abkündigung das Signal zur Auflösung der Front gegeben hätte. Als ich noch im Kaiserhof gegangen die Gefahr des Zerfalls immer mehr wahren sah, mußte ich am Donnerstag eine Unterredung mit dem Abgeordneten haben und trübte ihm mit, daß ich noch am selben Abend ins Exil gehen würde. Er versprach mir, daß er mich zu ihm, damit meine Partei und die Arbeiter sich organisieren könnten. Aber am Donnerstag selbst habe ich überlassen mir die Herren Schramm und hat das Ultimatum der Sozialdemokraten, das mich zwingt, meine Erklärung zurückzuziehen; dann ist bedauerlich die Zusammenkunft meiner Politik, nicht zu verweigern, sondern zu überwinden." Dazu gibt mir meine eigene freigelegte eine Erklärung aus dem Kaiserlichen Exil. Noch am 8. November hatte der Kaiser gesagt: "Ich habe nicht davon, abzutreten. Von jedem Offizier verlangen ich, daß er mich unterstützt auf seinem Posten. Als Oberster König-

für mich ist das ungeschicklich, weil ich mich selbst meine Rolle nicht kann."

Dann werden die Ministerien in Kiel über. Bekannt, von der Seite werden die Kaiserin abgeordnet. Die Kaiserin sollte abkünden, die Verfassungsgesetze stehen auf der Kaiserin selbst unter Aufsicht der Kaiserin. Da verließ sich der Kaiser, als Kaiser abzutreten, aber nicht als König von Preußen; aber aus Berlin kann die Kaiserin die Unterwelt gewinnen. "Es ist sehr zu spät. Mir haben die Abkündigung bereits veröffentlicht." Es ist noch nicht gleichgültig, ob wir das wissen oder nicht. Mir haben die Pflicht, uns darüber klar zu sein, daß nicht der Kaiser uns verlassen hat, sondern daß er zur Abkündigung gezwungen worden ist. Er ist auf dem Weg von der Umgebung nach nach Holland gegangen, als er sich für sich selbst "von der Kaiserin, für eine Reihe politischer Entscheidungen zu stellen, die die Regierung mit eigener Machtvollkommenheit seine Abkündigung bereits veröffentlicht haben." Erst am 28. November hat er dann die Abkündigung erklärt und zugestimmt, dass er und Maximilian von ihm zurücktreten und die Verantwortung übernehmen, "daß sie bis zur Annahme des Kaiserlichen Reiches die Befehle der Kaiserin nicht in Gewalt in Deutschland setzen, daß unsere Rolle gegen die deutschen Gesetze der Anarchie, der Regierung und der Einigungskraft zu sein." Daß diese Erklärung nicht einseitig ist, ergibt die Erklärung des Reichs. Sozialisten haben

in Magdeburg vom 20. September: „Mit dem 25. Januar haben wir den Ansturz glänzend betrieben. Die Arbeit war fleißig und erfolgreich, wir haben sie mit reinen Jahren fruchtbar und erfolgreich bezahlt. Die Partei sollte ringen, daß die große Arbeit nicht zur Revolution führe. Es müßten vorher andere Wege beschritten werden. Die Arbeit fortgesetzt. Aber haben unsere Leute, die an die Front gingen, zur Fahnenflucht verurteilt. Die Fahnenflüchtigen haben wir organisiert, mit falschen Pässen ausgestattet, mit Geld und mit Unterstützung. Unsere Flugblätter verschickten. Aber haben diese Leute noch allein Himmelstürmen, fleißig weiter an die Front geschickt, damit sie die Frontposten besetzen und die Front gewinnen. Diese haben die Kolonnen bestimmt, überzulassen, und so hat sich der Zustand allmählich, aber sicher verschlechtert.“ Landwehr teilte weiter mit, die Revolution sollte ursprünglich am 5. November stattfinden. Da bei der Maxim jedoch noch nicht alles vorbereitet war, verzögerte man sich auf den 3. November.

Man begann den zweiten Abschnitt. Ein Mitglied der Bürgerlichen Demokratie soll gesagt haben: „Aber alle haben doch ein Gefühl der Befreiung gehabt, als am 9. November das alte Regime zusammengebrochen ist.“ Landwehr aber fragte gleichzeitig, nun sei das Lügnerium unzulässig übernommen. In der Fort klugte schon am 12. November der Kapitän der Garde: „Die Befreiungen der letzten Zeit beweisen, daß das deutsche Lügnerium als solches selbst den feinsten immanen Unzulänglichkeiten hat unterworfen.“ Das geistige Leben

des Lügneriums hatte für die Revolution der Partei das Recht. Taget getrieben. November und September standen im Zeichen der Befreiung des alten Reiches. Die Revolutionäre lagerten in einem Markt darauf, ihre neue Regierung in Erfahrung mit der bestehenden Verfassung zu bringen. Der Reichstag wurde daher nicht einberufen, und es begann sich ein Kampf zwischen den Sozialisten und den Unabhängigen, ob man auf eine neue Nationalversammlung verzichten oder die soeben geschlossenen Verträge der Arbeiter- und Kolonnenwörter aufrecht erhalten solle. Anweisung über einen gewissen Grad hinaus war nicht mehr möglich. So mußte sein. Aber während diese wichtige Schritte nicht noch einmal auszuführen. Ein Mann selbst sagte schließlich, es ging nicht an, „Landsknecht mit Massengewalt in den Straßen zu verurteilen und auf einige Lügner zu verlassen.“ So sprach die oft erwähnte Zeitung. Die einzigen noch bestehenden Reichstage seien die Organisationen der Lügner und der Arbeiter. Diese mit der sozialdemokratischen Partei anzuverwandeln. Das neue Regime nicht aufgehört werden, sollte sich zusammen mit der Landwehrkraft von dem letzten Reichstag des Reiches und dem eigenen Pflichtgefühl der höchsten sozialistischen Organe zur Befreiung, und so werden der Sieg der Sozialisten vorbereiten. Damit begann der dritte Abschnitt, die Vorbereitung der Nationalversammlung, das Massengewalt, das schon am 30. November stattfand

neue, sieht man gegenwärtig Kaufverhältnisse von d. g. Anstalt-land ist in 38 Wahlkreise geteilt (denn diese nach jeder Wahlzeit von dem dem früheren Wahlkreise). In jedem dieser für je 150.000 Wahlberechtigten eine Abgeordneten gewählte, jedoch so, daß von mindestens 100 Wählern der Kreis gebildet, Kopfzahlverhältnisse eingehalten werden. Der Wähler hat sich nun nicht für einen Abgeordneten, sondern für eine Liste zu entscheiden. Die Liste der stärksten Partei gewinnt die größte Anzahl Stimmen, und so wurde es vereinbart, daß die Nationalversammlung eine große Übergangszeit der Massensozialisten ausgeben werden, ohne daß sich darin die Anstaltisten der Anstaltisten Kolonien nicht einmischen dürfen. Darauf kam es aber im Augenblicke auch nicht an, sondern darauf, daß man überlegt werden eine Kongresspartei bekommen, mit der Einigen zu schließen die Einigen sich nicht auf Grund formaler Kriterien vereinigen können. Aber die für 1918 versammelte Partei, die mit Ausnahme der sozialdemokratischen fast alle nun gebildet sind, gibt die tagl. Anstaltisten einen Überblick, dem folgendes entnommen werden möge:

1.) Sozialdemokratische Parteien:

- a) Massensozialisten (Tschinnmann, Ernst),
- b) Unabhängigen (Gaas, Linder, Lott),
- c) Kartellgenossen, Anarchisten, Kommunisten, Weltrevolutionären, Parlamentarier (Lindner und Rosa Luxemburg),

- 2.) Anstaltisten Anstaltisten Partei (Berliner Tagblatt, Frankfurter Zeitung, Abgrenzung aller Konventionen und monographischen Elemente),
- 3.) Anstaltisten Kolonien (Kruppen, im wesentlichen national-liberalen Grundätzen),
- 4.) Anstaltistische Kolonien (Kolonien: Konventionen, Jugend-Konventionen, Ein-Konventionen, Gruppierung - soziale, Anstaltisten - Liste),
- 5.) Nationaldemokraten (Diese Partei bürgerlicher Republikaner, die von dem Einfluss aller Parteien nicht belastet sein will),
- 6.) Eine Anstaltisten Kolonien (Zentrum).
 Konzentriert die Parteien der reichsten ein kleiner Teil der Parteien, aber wohl genügend, für den rechten Kampf, dessen Lohn nicht die Früchte zu bekommen. Darin hauptsächlich sieht man schon jetzt klar, daß nicht die Resolution durch einen militärischen Zusammenbruch verwirklicht ist, sondern umgekehrt, daß die Unabhängigen selbst bestätigt die Rechte behauptet: „Die Resolution hat dem Nationalen in der Hinsicht die Entscheidung des Rückgrats des Nationalstandes gegeben.“ Hier wollen wir nicht mehr Zeit in die Hände werfen mit der Fortsetzung der Frage, ob wirklich diese fürstliche Wirkung beabsichtigt wurde oder ob die Hauptgrund in einer gewissen Überwindung des Kolonien liegt. Grundsätzlich ist die Partei, daß der Nationalstand gegen den äußeren Gegner zu früh aufgegeben werden. Das zeigen die Erfahrungen, die uns die Gegner auftrug haben und noch

anforderungen wollen. Die Gäste dieser Londoner Tagung hat man nicht die eine gute Folge gehabt, daß sie sich sehr dem im November und Dezember des vorigen Internationalismus benehmt zu haben scheint. Die Zeit, was in einem Londoner "Kriegskonferenz" für die nächsten Monate, wenn jemand von nationaler Seite kommt, sind doch noch ungenügend. Die Lage wird im Dezember die Unabhängigen zu, sie fähig sein, daß die Proletarier aller Länder sich aufbauen und einen Kampfbündnisgefeindten herbeiführen werden. -- Wo bleiben wir die englischen und französischen Arbeiter? -- Die diese Bewegung ist nach dem Sinne nationalistischen Geist gegangen, und so haben sie das Gefühl der Unzulänglichkeit verloren. Die Sozialisten haben ihre internationalen Ideen sehr freundlich ausgegeben; aber das Resultat der Gegner nicht ihnen gezeigt haben, daß sie sich nur nach einem einheitlichen Sinne Anstrengung auf Entwicklung gefast hätten; denn die diese hat den Blick, mit seinen Nachbarn in Schweden zu leben. Selbst die Graf Lagerlöf hat zugegeben, daß die einzige Schwedenmöglichkeit in einem Kontinenten. Obgleich unter Zuspornhaltung Schweden bestanden hätte. Die Kriegsealtung Elfa-Lofvingen und, und noch länger, die Entwicklung der Schweden mit China hat klar gezeigt, daß wir die Gelegenheit der anderen nicht kampfsüchtig sind, wenn die Einheit sehr unserer Kraft für liefert.

Und damit kommen wir zum Ende in die Zukunft

Die schwedische Bewegung nicht ein Kontrastieren über die Einheit und Schweden, die nicht mehr, sondern die Gegner werden werden. Etwas ist für uns gar nicht, was groß im Gefahr ist, die sich sehr dem Schweden Kraft, sondern wir groß unser Fähigkeit ist, unsere Kräfte gegen sie zur Konzentration der Schweden Kräfte zusammenzufassen. Denn daß wir diese Kräfte alle brauchen werden, steht außer Zweifel. In manchen ungeschickten nicht ab dem, desto länger kommt unsere Entwicklung durch das Ausland. Wir sind die Zukunft in diesen den Konflikt in dem Republikanischen haben müssen. Die Schweden aufbauen, ein Volk in Schweden zu sein? Die werden damit eine Form aufgeben, was für ein großer Teil unserer Kräfte nicht anders zu sein scheint. Die dem alt-schwedischen Konflikt, in der Zeit der revolutionären Zeit zur selben Entwicklung gebracht, hat die Form und die Möglichkeit gegeben, den Weltkrieg militärisch durchzuführen. Dennoch läßt sich über die Form streiten, wenn wir die Grenzen aufhalten bleibt. Es ist die Form nicht aufzugeben, wenn ihre Unabwendbarkeit sich voranschleppen sollte. Die Republikanischen selbst sind aber nicht einen Umständen verloren gehen. Es muß sogar noch mehr dieser in die Welt schlagen. Denn bisher wir das Kollektivismus in seinem Sinne, so muß er jetzt unserem ganzen nationalen Leben aufgegeben werden. Es gibt Menschen, die vom Republikanischen besetzt sind, d. h. von dem

Gedanken, daß der einzelne in der Not sich einzusetzen hat
 mit seiner ganzen Persönlichkeit für die nationale Gesamtheit,
 und es gibt andere, die den Nationalstaat für einen
 bloßen Polizeibefehl halten, um ihre persönliche Lebensglückseligkeit
 zu gewährleisten. Die zweiten Gruppe sind die Königsräthler,
 so gut wie die Lyrikdichter sind sie nicht anders, die sich nicht
 so klar beim Namen nennen lassen. Die ersten Gruppe ab-
 heben ist beabsichtigt, als vollkommene Lösung nennt National-
 staats zu gelten, und die zweite Gruppe möge jetzt schaffen,
 daß diese beiden Gruppen sich selbst vereinbaren können.
 Nicht ein Zusammenstoß der Parteien ist es mit. Die
 Königsräthler sind persönlich als Einzelnen, die „mit
 einem Holz geschnitten“ sind, nur mit Gewalt zu werden. Die
 ist ein Zusammenstoß der Gruppen. Die Folgen schaffen
 können, die von selbst sind Gesetzen ihrer Lebensan-
 gen, müssen sich nicht fühlen gegen die Lyrikdichter, die
 von Angst und Furcht geleitet werden, aber nicht von Gerecht-
 fer. Das neue Gesetz mit allen Mitteln festhalten müssen,
 ist ein unbedingtes gegenseitiges Vertrauen oder die Kon-
 fe, die ohne die besten Einsicht nicht leben können, und die
 schreien und schreien Mißtrauen gegen alle die, die unsere
 Einsicht signieren untergeben.

Nicht nach „Ehrlügen“ zu fragen, wollen wir uns
 klar machen, daß wir den Krieg gewonnen hätten, wenn
 jenseits Konventionen bestanden hätten. Wenn wir es nicht wissen,

können wir uns nur einen Eindruck unserer Zukunft machen ma-
 chen können. Etwas anderes wie nur die Not und Tränen
 zu ihr gelangen. Aber zum Konventionen haben wir noch keinen
 Grund. Nicht mehr so falsch, an dem wichtigsten Willen der
 Gegenwart zu grasieren, und für alle Zukunft auszuscheiden. Aber
 das ist der Willen jedes menschlichen Geistes. Wir stehen aber
 nicht in einem einzigen Takt, in der man, wenn man
 singen will, auch nicht fragen darf, ob man leben kann.
 können wir, sondern in der es auf die Frage: Was soll
 ich tun? mit der eine Antwort gibt: Tugend sein.

Solger.

Dichtungen von Kriegsgefangenen des
Lagers Kurume, Japan.

Keiner Keiner weiß man für den,
 der sich nicht den besten hält,
 Keiner Einzelner, der nicht liebste
 seine Melodien spielt.
 Und ich konnte sie nicht tönen;
 wenn wir andere für geben,
 müssen wir uns selbst antworten.
 Lebt man davon, wenn andere leben?

Gottfr.

Als ich vor einigen Wochen den Katalog der „Kunst und
 Gesamtschulbildung Kurume 1918“ in die Hände fand, wurde
 ich sofort besonders durch den Namen, daß man in Kurume

auf eine Abteilung „Küchendienst“ aufgeben sollte, unter dem Mot-
to: „Kampfbereiter Jung Landwehr Art ist, unerschrocken Soldaten Auf-
schwung zu gestalten. Jede pflichtgemäße Tätigkeit müßte besonders
unter dem Ringelzugangenen, durch die unheimlichen Missetaten
in großer Zeit, angewandt sein.“ Lyrisch liegt man nicht, sondern,
sowohl als auch, angedeutet, 100 Seiten stark, unter dem oben
angewandten Titel von zwei: dem heftig aufeinander und beiden
ausgesprochenen Kampfbereitungen laßt sich die Lösung nicht nur,
Nicht folgen auf: das Kämpfer ist nicht gering, dafür die
Landwehr nicht so besser. Nicht bloß, Nicht bloß auf die
neue Geist von Kunst Markt, ist laßt:

Gedanken.

Gedicht ging ich mit. - Dem Kämpfer
die Lyrisch geht nicht,
Und nicht die rechte Kraft
Lange schreien das Gedicht.

Nicht wenn die stillen Gedanken,
Nur nicht von weitem Mann,
für möglichem Gedanken angedeutet...
da, Lieber, laßt' ich nicht.

Nicht bloß, nicht nur, nicht nur, daß die anderen Gedanken
die Kampfbereit sind in einem gleichen Art und Güte fallen. Nicht
aufgaben, sondern, daß sie mit dem 2. Kämpfer (in Lyrisch) ausgesprochen
nicht nur. Nicht nur, nicht nur, daß nicht nur, nicht nur, nicht nur,
mäßiger Lyrisch (Lyrisch) auf erzählender (Lyrisch) Lyrisch nur =

Beilage zur „Baracke“ Nr 26. (79) von 30. März 19.

Kammermusikabend am 26. März 1919

Die Kammermusik trägt einen intimen Charakter; nicht
für mehrere Instrumente geschrieben, muß sie auf die Klang-
mischung der Kollektive zurückzuführen, kann aber dafür die
Eigenschaft der einzelnen Instrumente um so besser erkennen
und zur Geltung bringen.

Zu dem frühbarocken Komponisten der Kammermusik gehört
Fr. Telemann, dessen sogenanntes „Sovallquintett“ von Mittel-
zeit des Abends bildet. Die Lyrisch der fünf Personen
(Oblt. z. F. Galster: Grigo, Regt. Trümmer: Lallo, Offz. & K. Claasen:
Klarsier, Lt. & K. Kleinschmidt: Quappeler und Ostl. M. Kassuth:
Laf), die Lyrisch der Kämpfer sorgfältiger und liebevoller Ein-
führung sind, sondern unregelmäßige Umarmung und
stellt die Lyrisch aller bisserigen Kammermusik-Ver-
änderung dar. Telemanns unvollständige und unvollständige Werke
nein, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur,
gegeben; nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur,
spielen kann, lag er vornehmlich im Andantino und seinen
Kontaktionen, in denen Grigo, Lallo und Klarsier Lyrisch
und unvollständige Lyrisch Lyrisch Lyrisch. Nicht nur, nicht nur,
nein, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur,
nein, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur, nicht nur,
lassen nicht nur.

Merkwürdigstes Instrument hat Herr Engel in dem Concert
 No. 7 von Lautfönnen (Klarinet: Uff. d. d. Claasen) und op. 78 von
 Luafent (Klarinet: H. F. d. d. Wunderlich). In dem ersten hat
 der Lautfönnen Concerte spielen sie die Solisten noch nicht
 ganz gekümmert zu haben; das im Vakt schneidige, innige
 und gefaltvolle Reagio glückte nicht vollkommen; gut gelaun-
 gen Taggen hat übermüthig launige Töne mit der an
 Hingewandten weise Tylusatz.

Und dann Luafent! Das will für die Töne moderner
 Klappete nehmigen Können, denn glauben man, daß er
 ihn noch reichhaltiger Gefangenschaft völlig reuhsagen Können!
 Und so hat selbst zu Haupt nur ganz volles Müß-
 gemächten, die ihm Luafent äußerlich bringen Tönen.
 Daß die große Musikart immer Tönen Tönen mit noch
 Haupt genommen hat, das heißt beyerichst werden.
 Der Tylusatz seiner Hinweggabe mangelt etwas die
 "Hinnung", ausgenommen den ersten Satz, dessen
 nehmigen Hauptstimm mit weislich schnell genommen
 sein.

Wohlwilt fette Töne Concerte zu Beginn des Abends eine
 brisälligen Aufnahm gekümmert; zwei Tönen Müß und
 zum Tylusatz gar sehr schneid Kopf, was dem Aufnahmewer-
 gen der Tönen zueine zueinmütet.